

Freundschaft

Herausgegeben von
«SOZIALISTIK KASACHSTAN»

Sonntag, 3. September 1967

2. Jahrgang Nr. 175 (433)

Preis
2 Kopeken

Heute—Tag der Arbeiter der Erdöl- und Gasindustrie

Die sowjetischen Erdölmilliardäre

Die Milliarden, mit denen wir den Leser bekanntmachen, haben nichts mit den Erdölmagnaten gemein, die aus dem Schweiß und Blut der Menschen Milliarden Dollars erworben haben. Wir sprechen von den sowjetischen Erdölarbeitern, die jetzt die vierte Milliarde Tonnen Erdöl gewinnen.

Die Geographie unseres Industriezweiges ist groß, erzählt im Gespräch mit dem TASS-Korrespondenten der Minister für Erdöl- und Gasindustrie der UdSSR W. D. Schaschin. In vielen Enden der Sowjetunion kann man Erdöltürme sehen. Die Sowjetmenschchen erschließen mit Erfolg die Reichtümer des Erdinneren und stellen sie in den Dienst der Sache des Kommunismus.

Mit Stolz nennen wir die Namen A. P. Serebrowski, M. W. Barinow, W. W. Poljakow, A. J. Krems, A. P. Nikitin, die die Grundlage der Entwicklung der sowjetischen Erdölindustrie gelegt haben. Ihre darauf aufbauenden Erfolge sind mit den Namen der berühmten Bohrmeister D. Michailow, N. Drazki, A. Junusow, I. Owtsharow, den Fördermeistern R. Alachwerdjew, W. Kurawtschew, N. Nossow, M. Tairow und anderen verbunden.

In den 50 Jahren der Sowjetmacht hat die Erdölindustrie in der Umgestaltung des Antlitzes des Landes, in der Hebung des Wohlstandes des Sowjetvolkes eine kolossale Rolle gespielt.

Im Wolgabereich und in anderen Rayons entwickelt sich auf der Basis der Erdöl- und gaserzeugende Industrie und erdölchemische Industrie. Es entstanden und entwickeln sich die Maschinenbau, die Großindustrie und andere Zweige der Volkswirtschaft. Es entstanden moderne Städte der Erdölarbeiter, die zu kulturellen und Industriezentren wurden. Das sind Almetjewsk, Oktjabrski, Nowokubyschewski, Otradny und andere. Heile Wohnungen mit Komfort, Kulturpaläste, Klubs, Theater, Sportkomplexe — alles das steht den Erdölarbeitern zur Verfügung.

In den Sowjetjahren ist die Erdölindustrie weit fortgeschritten. Die Sowjetunion nimmt in der Erdölgewinnung den zweiten Platz in der Welt ein, nach dem Tempo der Entwicklung aber den ersten Platz. Wenn die Sowjetunion 1940 fast sechsmal weniger Erdöl gewann als die USA, so hat sich jetzt diese Spanne bis auf weniger als 1,6mal verkürzt.

Die Gewinnung der vierten Milliarde Tonnen Erdöl begannen wir im März dieses Jahres. In diesem Erdölzeitalter sind nur 270 Millionen Tonnen, die in den Vorkriegsjahren gewonnen wurden.

Eine besonders hohe Entwicklung bekam unser Industriezweig in den letzten zehn Jahren. Aus dem Erdinneren wurden in diesen Jahren 1779 Millionen Tonnen russischer Brennstoff gefördert.

In diesem Jahr wird über 287 Millionen Tonnen Erdöl gewonnen werden oder um anderthalbmal mehr als vor fünf Jahren. Man kann mit Überzeugung sagen, daß die Aufgaben des XXIII. Parteitag der KPdSU bezüglich des Erdölgewinnungsniveaus 1970 erfüllt sein werden.

An erster Stelle steht im Umfang der Gewinnung vom flüssigen Brennstoff Tatarien. In Tatarien wurde zum erstenmal im großen Maßstab die Methode der Aufrechterhaltung des Schichtdrucks durch Wassereinpumpen in den Innenteilen des Vorkommens angewandt.

Am zweiten Platz steht Baschkirien, am dritten das Gebiet Kubyschew. Es steigt die Erdölgewinnung in Turkmenien und in der Ukraine, in der Tschechoslowakei, in der UdSSR der Kommi und im Gebiet Perm. Einige Worte über Baku. Dieser älteste Betrieb hat viel zum Aufstieg der sowjetischen Erdölindustrie beigetragen. Die Hauptstadt von Azerbaidshan ist ein Arsenal der modernsten Technik. Es gibt jetzt wohl schwerlich einen Erdölrayon im Land, wo nicht Maschinen und Anlagen arbeiten, die in Baku konstruiert und hergestellt worden sind.

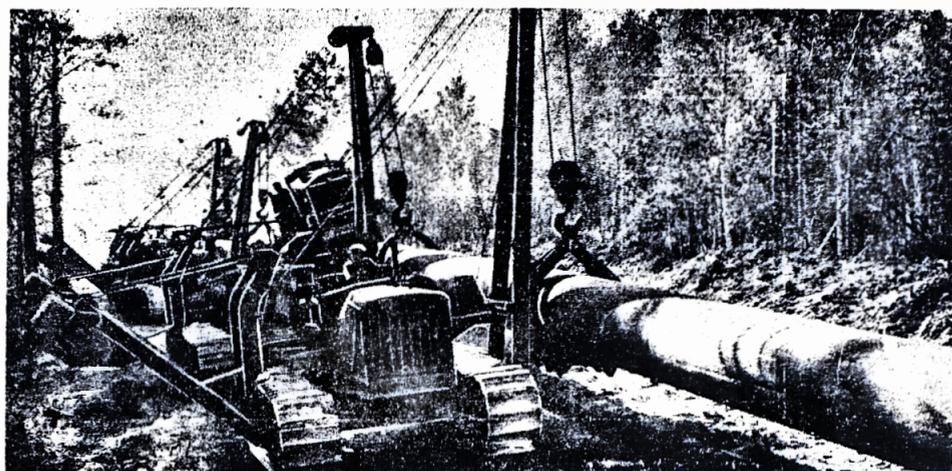
Jetzt helfen Erdölarbeiter des Ural-Wolgabereichs, Aserbaidshans und anderer entwickelter Rayons die Vorkommen in Westsibirien, Westkasachstan und Belorussland erschließen.

In den Jahren der Sowjetmacht sind in der Erdölgewinnung Industrie tief qualitative Veränderungen vor sich gegangen. Nach der Ausbeutungskurve der Vorkommen und ihrer ökonomischen Effektivität nimmt die UdSSR eine der ersten Stellen in der Welt ein. So zum Beispiel wird mit Hilfe der Hinterkontur- und Innenkonturmethode gegenwärtig in der Sowjetunion etwa 70 Prozent des gesamten Erdöls gewonnen. Im laufenden Planjahrfrucht werden 4 600 Anlagen zur getrennten Erdölaufwahl und zum Wassereinpumpen eingeführt werden.

Die Arbeiter der Erdölgewinnungsindustrie verpflichteten sich, zu Ehren des 50. Jahrestages des großen Oktober 1967 überplanmäßig 1,5 Millionen Tonnen Erdöl und 150 Millionen Kubikmeter Gas zu gewinnen. Es wurden Verpflichtungen zum Wachstum der Arbeitsproduktivität, der Einführung von neuen Maschinen, Schürfarbeiten, Bauarbeiten, Inbetriebnahme neuer Wohnflächen usw. angenommen. Diese Verpflichtungen werden erfolgreich verwirklicht. Der Sechsmontatsplan der Erdölgewinnung hat das Ministerium zu 100,6 Prozent und der Gasgewinnung zu 102,4 Prozent erfüllt. Es wurden über den Plan etwa 900 000 Tonnen und über die sozialistischen Verpflichtungen 261 000 Tonnen Erdöl gewonnen.

Die Landwirte Nordkasachstans im Jubiläumsjahr an den Staat verkaufen. Dies ist fast anderthalbmal der Planantrag.

Trotz der ungünstigen Witterungsverhältnisse wurde in vielen Wirtschaften eine reiche Ernte — 12 — 18 Zentner je Hektar — erzielt. Die Sowchose „Sewerny“, „Ojorny“, „Maibalski“, „Marjewski“ und andere wollen das Zweifache Dreifache des Planantrags liefern.



UNSER BILD: Die Isolationsarbeiten sind im vollen Gange. Die Arbeiter isolieren und legen die letzten Kilometer der Rohrleitung Ust-Balky — Omsk auf dem Territorium des Gebiets Tjumen.
Foto: L. Sopotkow (TASS)

Ural erweitert Stahlproduktion

Tscheljabinsk. (TASS) Stahlrohre von 1 220 Millimeter Durchmesser liefert nun das Rohwalzwerk in Tscheljabinsk. In diesem Betrieb ist die Rohwalzstraße rekonstruiert worden, die bisher Rohre von tausend Millimeter Durchmesser produzierte. Das Aggregat wurde vor 4 Jahren in Betrieb genommen als der Bau der 2 000 Kilometer langen Gasleitung Buchara — Ural in Angriff genommen worden war.

Die 1 220 Millimeter-Rohre sind für die Gasleitung Mittelasien — Zentrum bestimmt. Diese Gasleitung von 3 100 Kilometer Länge ist bereits in Bau genommen.

Erfolg der Straßenbauer

Energisch arbeitet im Jubiläumsjahr das Kollektiv der Straßenbauverwaltung Nr. 13 in Issyk, Gebiet Alma-Ata. Der Bau des Straßenabschnitts Alma-Ata — Narynol, die 350-Kilometer-Chaussee, kann bald ihrer Bestimmung übergeben werden. An der Spitze des Wettbewerbs stehen die Straßenbauer, die von den Bauleitern Ewald Schmidt, Dmitri Kowaltschuk und Wladimir Filipow geleitet werden. Die Bestarbeiter Adolf Keberlein, Wladimir Sanew, Leo Schweiz, Heinrich Wiebe und Nelly Rinias erfüllen ihr Soll stets zu 150 — 170 Prozent.

D. HILGENBERG

LENINORDEN AM BANNER DES GEBIETS KSYL-ORDA

Am 2. September fand in Ksyl-Orda eine feierliche Versammlung anlässlich der Einbindung des Leninordens. Die Teilnehmer der hohen Auszeichnung traten auf: Held der Sozialistischen Arbeit, Staatspreisträger des Kolchos „Ksyll“ Ibrail Schabajew, der Erste Sekretär des Terenoskser Rayonpartei-Komitees K. T. Kasanajew, der Brigadier der Maurer des Truists „Ksyllstroj“ N. J. Uschakov, Held der Sozialistischen Arbeit, Deputierter des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR, Direktor des Sowchos „Perwomajski“ O. Baimbetow und andere.

Die Teilnehmer der Versammlung wurden herzlich vom Sekretär des Bezirkspartei-Komitees A. Ckrebajew, dem Vorsitzenden des Almatay Vollzugskomitees des Stadtsowjets J. Dulisepow und anderen begrüßungswillig.

Mit einer Antwortsprache trat der Erste Sekretär des Gebietspartei-Komitees Ch. Sch. Bektaganow auf. Die Teilnehmer der Versammlung nahmen ein Grußschreiben an das ZK der KPdSU, das Präsidium des Obersten Sowjets der UdSSR und an den Ministerrat der UdSSR an.

Mit Worten der heißen Dankbarkeit der Partei und

(KasTAG)



Auf Rechnung der Verpflichtungen

Die Viehzüchter des Mastowchos „Priestschy“ haben den Staatsplan an Mastvieh erfüllt. An das Fleischkombinat von Semipalatinsk wurden 8 030 Zentner Fleisch in Lebendgewicht abgeliefert.

E. MOLTCHANOW
Gebiet Semipalatinsk

640 000 Pud Getreide

Die Landwirte des Rayons Der-shawinka überprüfen ihre Mäglichkeiten und verpflichteten sich, im Jubiläumsjahr 10 Millionen Pud Getreide an den Staat abzuliefern. Obwohl die Erntearbeiten erst unlängst begonnen haben, wurden in die Staatspläne schon über 640 000 Pud Getreide geschätzt.

(KasTAG)

12 Sternchen bekam der Kombiführer Rudolf Zerr aus dem Sowchos „Fedorowski“, Gebiet Kustanai, 1966 an seine Komblie gemalt — für jede 1 000 Zentner Getreide ein Sternchen. Sein Bestreben ist, diese Zahl in diesem Jahr nicht zu verringern. Sein Tagesdurchschnitt beträgt 320 — 350 Zentner.

UNSER BILD: Rudolf Zerr beim Getreideausladen.
Foto: Th. Esau

Das Korn—dem Staat

KUSTANAI
Fast 80 000 Zentner Korn transportierten in 24 Stunden an die Getreideannahmestellen die Wirtschaften des Rayons Taranawski. Der Zeitplan der Getreidelieferung an den Staat wird überfüllt. Ununterbrochen arbeiten alle Glieder des Getreidefließbandes in den Sowchos „Kolos“ und „Nikolajewski“.

Die Landwirte erwogen ihre Möglichkeiten und verpflichteten sich, an den Staat nicht weniger als noch 60 000 Zentner Getreide zu verkaufen. Die Kombiführer Iwan Mildenberger, Nikolai Wergin und Wladimir Plakso haben über 2 500 Zentner Korn gedroschen. Gleich nach dem Shdanow-Kolchos erfüllen noch fünf Wirtschaften des Rayons Syranow den Getreidelieferungsplan.

(KasTAG)

Arbeitserfolg einer Melkerin

Talgar. (Gebiet Alma-Ata). Fast 4 000 Kilo Milch hat von jeder ihrer 15 Kühe in 8 Monaten Guli Bairamowa, Melkerin im Kolchos „Almas-Ata“, Rayon Ijiski, gemolken. Solch eine Produktivität wurde von Kühen der Altauer Rasse im Siebenstromgebiet bis jetzt noch nicht erreicht.

Außerordentlicher Parteitag der FNL

Hanoi. (TASS) In einem befreiten Gebiet Südvietnams hat ein vom Zentralkomitee einberufener Außerordentlicher Kongreß der Nationalen Befreiungsfront Südvietnams stattgefunden. Der Kongreß billigte das politische Programm der FNL, dessen Entwurf Huynh Tan Phat, Stellvertreter des Vorsitzenden des Präsidiums des ZK und Generalsekretär des ZK der FNL, unterbreitet hatte.

Wie die vietnamesische Nachrichtenagentur unter Bezugnahme auf den Sender Befreiung meldet, nahmen an dem Mitte August abgehaltenen Kongreß alle Mitglieder des ZK, Vertreter politischer Parteien, Massen-

Plan des Getreideverkaufs an den Staat überboten. Er will zwei Getreidelieferungspläne erfüllen. Zehn Wirtschaften des Gebiets schütten in die Speicher der Heimat überplanmäßiges Getreide.

UST-KAMENOGORSK
Der Shdanow-Kolchos im Rayon Bolshenarjmski hat seinen Plan auftrag an Getreide erfüllt.

Vor einem Monat wurde dieser Wirtschaft der Leninorden eingehändigt. Die Landwirte erwogen ihre Möglichkeiten und verpflichteten sich, an den Staat nicht weniger als noch 60 000 Zentner Getreide zu verkaufen. Die Kombiführer Iwan Mildenberger, Nikolai Wergin und Wladimir Plakso haben über 2 500 Zentner Korn gedroschen. Gleich nach dem Shdanow-Kolchos erfüllen noch fünf Wirtschaften des Rayons Syranow den Getreidelieferungsplan.

(KasTAG)



KHARTUM. Die viertägige Beratung der Chefs arabischer Staaten in der Hauptstadt von Sudan ist am 1. September zu Ende gegangen.

Der Vorsitzende des Obersten Staatsrats des Sudan Imrail Al-Azhari verlas bei der Eröffnung der Schlußsitzung die „Deklaration der Gipfelberatung“. In der Deklaration wird darauf hingewiesen, daß die Beratungen ein Zeichen der Freundschaft zwischen arabischen Staaten — überregionale sind, Maßnahmen zur Liquidierung der Folgen der israelischen Aggression zu treffen.

Die Beratung beschloß auch eine Empfehlung über die Beilegung der ausländischen Militärinterventionen auf arabischen Territorium. Sie verweigerten jegliche Verhandlungen mit Israel sowie seine Anerkennung.

BRAZZAVILLE. 37 unabhängige Staaten Afrikas, das heißt alle Mitgliedsländer der Organisation für Afrikanische Einheit mit Ausnahme Malawis, werden an einem gesamt afrikanischen Gipfeltreffen in Kinshasa teilnehmen.

Wie Radio Kinshasa meldet, werden auf der Assemblée der OAU durch die Staatsoberhäupter vertreten sein: Guinea, Äthiopien, Ghana, Niger, Mali, Sambia, Nigeria, Uganda, Zentralafrikanische Republik, Kongo (Brazzaville), Ruanda, Kamerun, Liberia, Mauritien, Dahomey, Tschad, Somalia, Tansania, Togo, Obervolta, Algerien und Kongo (Kinshasa). Die anderen Staaten werden auf dem Gipfeltreffen durch stellvertretende Staatsoberhäupter, Regierungschefs und andere höhere Repräsentanten vertreten sein.

BELGRAD. Das Zentralkomitee des Jugoslawischen Jugendverbandes präsentiert in einem Telegramm an die griechische Regierung entschieden gegen die Verhaftung und Folterung des Komponisten Mikis Theodorakis, Vorsitzender der Bewegung „Demokratische Larbrakis-Jugend“, meldet TANJUG.

LAGOS. Am 2. September begann im Westlichen Bundesstaat Nigeria eine Kampagne zur Einberufung in einem Telegramm an die griechische Regierung entschieden gegen die Verhaftung und Folterung des Komponisten Mikis Theodorakis, Vorsitzender der Bewegung „Demokratische Larbrakis-Jugend“, meldet TANJUG.

Der Militärgouverneur des Westlichen Bundesstaates Adenyo, forderte aus diesem Anlaß alle Bürger im Alter von über 15 Jahren auf, sich zum Dienst zu melden, um zusammen mit anderen Nigerianern für die Erhaltung der Einheit und der territorialen Integrität der Föderation zu kämpfen.

WARSAU. In der polnischen Hauptstadt ist die 31. Ratstagung der Intervention zum Abschluß gekommen, an der Vertreter des Fernsehens Bulgariens, Ungarns, der DRK, Polens, Rumaniens, der Sowjetunion, Finnlands, der Tschechoslowakei sowie Beobachter aus Österreich, Jugoslawien und der MVR beteiligt waren.

Auf der Tagung wurden, wie PAP meldet, Fragen der Direktübertragung olympischer Spiele aus Grenoble und Mexiko erörtert, die im Februar und Oktober kommenden Jahres stattfinden.

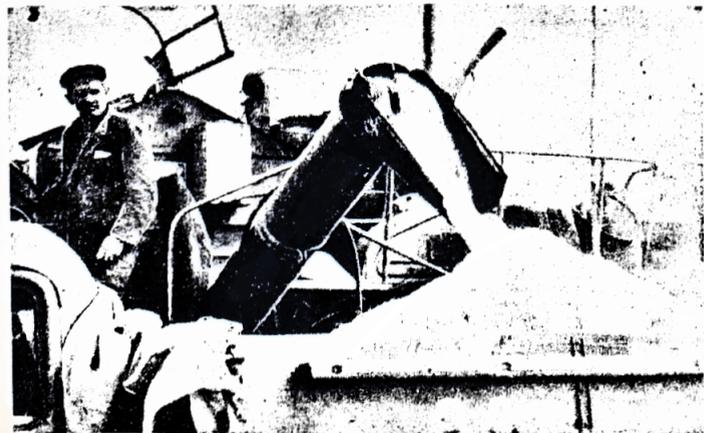
PARIS. In ganz Frankreich entfalte sich eine mächtige Bewegung zum Schutz Mikis Theodorakis' und anderer griechischer Patrioten, die von der Militärdiktatur eingekerkert worden sind. Eine Abordnung des Allgemeinen Französischen Gewerkschaftsbundes suchte die griechische Botschaft in Paris auf. Sie übergab eine Erklärung, in der es unter anderem heißt: „Wir erheben energischen Protest gegen den Polizeiterrort, der gegenwärtig in Griechenland wütet und gegen die besten Vorkämpfer für Freiheit, Frieden und Demokratie gerichtet ist.“

73 MILLIONEN AUS NORDKASACHSTAN

Petrowlawsk. (KasTAG) Auf den ersten Seiten der Gebietszeitungen, auf dem Bildschirm der Fernsehgeräte, auf den Spruchbändern und Wandbildern in den Kolchosen und Sowchosen steht die Zahl „73 Millionen“. So viel Pud Getreide wol-

len die Landwirte Nordkasachstans im Jubiläumsjahr an den Staat verkaufen. Dies ist fast anderthalbmal der Planantrag.

Trotz der ungünstigen Witterungsverhältnisse wurde in vielen Wirtschaften eine reiche Ernte — 12 — 18 Zentner je Hektar — erzielt. Die Sowchose „Sewerny“, „Ojorny“, „Maibalski“, „Marjewski“ und andere wollen das Zweifache Dreifache des Planantrags liefern.



12 Sternchen bekam der Kombiführer Rudolf Zerr aus dem Sowchos „Fedorowski“, Gebiet Kustanai, 1966 an seine Komblie gemalt — für jede 1 000 Zentner Getreide ein Sternchen. Sein Bestreben ist, diese Zahl in diesem Jahr nicht zu verringern. Sein Tagesdurchschnitt beträgt 320 — 350 Zentner.
UNSER BILD: Rudolf Zerr beim Getreideausladen.
Foto: Th. Esau

September 1917...

Am 4. September... Die Bauernvereine... In der Republik...



Entwurf von Truppcorps des Generals Korol' (im Jahr 1917).

Die Thesen des ZK der KPdSU in die Massen

Vorträge in deutscher Sprache

Allerorts waren die Zuhörer mit den Vorträgen sehr zufrieden... Die Arbeiterpartei...

Die Thesen des ZK der KPdSU... Die Arbeiterpartei...

Die Thesen des ZK der KPdSU... Die Arbeiterpartei...

Die Thesen des ZK der KPdSU... Die Arbeiterpartei...

Foto: TASS

Licht als Kontrollleur

Als sich der Bergarbeiter mit der Batterie... Licht als Kontrollleur...

Ein halbes Jahrhundert Hüter der Gesundheit

Aus dieser gemühtlichen Wohnung im zweiten Stock eines... Ein halbes Jahrhundert Hüter der Gesundheit...

Die Thesen des ZK der KPdSU... Die Arbeiterpartei...

Foto: TASS

Längs eines Schienenstrangs

Im Auftrag der Lokomotivgruppe... Längs eines Schienenstrangs...

Längs eines Schienenstrangs

Formelmeister

Ein GLEICHZWEI... Formelmeister...

Die Arbeiterpartei dieses kleinsten Gebiets... Formelmeister...

Formelmeister

Ein GLEICHZWEI... Formelmeister...

Die Arbeiterpartei dieses kleinsten Gebiets... Formelmeister...

Licht als Kontrollleur

Als sich der Bergarbeiter mit der Batterie... Licht als Kontrollleur...

Die Thesen des ZK der KPdSU... Die Arbeiterpartei...

Foto: TASS



Herbert HENKE

Die Kontrollarbeit

A MENDE der Turnstunde griff Nikolai Iwanowitsch zur Ziehharmonika. Daß der Turnlehrer auch flüchtig spielen konnte, machte Eindruck. Er sah das an den zufriedenen Gesichtern der Jungen, die mit Vergnügen im Marschschritt die Arme schwenkten.

In gehobener Stimmung trat Nikolai Iwanowitsch dann ins Lehrerzimmer. Dort saß hinter einem Stuhl die neue Sprachlehrerin. Sie sah flüchtig auf, aber ihre Blicke glitten gleichgültig über ihn hinweg und vergaben sich wieder in den Aufsätzen vor ihr. Ihre Unaufmerksamkeit verletzte seinen verwöhnten männlichen Stolz. Er ließ sich aber nichts anmerken und machte sich umständlich am Klassenjournal zu schaffen. Ja, diese Neue war schön, das stellte er sofort mit Kennerblick fest. Jetzt war er mit den Eintragungen fertig und konnte eigentlich gehen. Aber er ging nicht. Er gab sich den Anschein, noch etwas unterlassen zu haben. Er spannte sein Gedächtnis an, aber ihm wollte kein richtiges Gesprächsthema einfallen. Nein, nur keine banalen Redereien! Plötzlich blitze etwas in ihm auf. Er nahm ein Blatt Papier und kritzelte einige Worte darauf.

„Können Sie das lesen?“
„Nein, leider nicht.“ Und dann lebhaft: „Sie stenographieren?“
„Ja, perfekt.“ Kam die etwas überheblich klingende Antwort: „Schauen Sie her.“

In unregelmäßigen Schriftzügen zitierte sie Hand schnell über das Blatt. Dann las er in demselben überlegenen Ton: „Mir gefällt es aber nicht. Es ist alles so primitiv im Vergleich mit dem Stadtleben. Man weiß vor Langeweile nicht, wie man die Zeit verbringen soll.“

„Ihnen gefällt es hier nicht?“
„Mir schon“, lachte er. Fugte aber gleich darauf wegwerfend hinzu: „Obzwar natürlich die Umstände... Nun, ich bin es jetzt so ziemlich gewöhnt. Man muß eben sein Diplom abarbeiten, das ist nichts zu machen. Aber jene Worte betreffen nicht mich. Ich habe mich in Ihre Lage versetzt. Oder irre ich mich?“

Sie ging auf seinen Scherz nicht ein.
„Daß Sie stenographieren ist wirklich fein. Ich hatte immer die Absicht, aber...“

Er ließ sie nicht ausreden: „Larissa Karlowna, das ist doch ganz einfach. Einige Dutzend Schriftzeichen muß man sich natürlich merken, aber im allgemeinen... Sehen Sie, die Vokale werden nämlich weggelassen.“

Er rückte näher. Seine Erklärungen wählten in einen Vortrag ausarten. Sie hörte mit Interesse zu.

SCHON einen Monat erteilte Nikolai Iwanowitsch der Sprachlehrerin Larissa Karlowna Stenographieunterricht. Jeden Tag eine Unterrichtsstunde. Sie war eine begabte Schülerin, mit ihren Erfolgen konnte er zufrieden sein. Aber nur damit. Sonst war er keinen Schritt vorwärts gekommen, obzwar sich seine Einbildungskraft manchmal zu kühnen Erwartungen ver steigerte. Warum auch

nicht? Er war von hoher kräftiger Statur, hatte einnehmende Gesichtszüge und dunkle Augen, die im geeigneten Moment unwiderstehlich aufzuleuchten vermochten.

Allerdings wollte die Telephonistin Nina mit Bestimmtheit zu berichten, daß Larissa Karlowna fast jeden Tag Briefe bekam und daß es zweifellos Liebesbriefe waren, auf die sie immer gewissenhaft antwortete.

Aber Nikolai Iwanowitsch hielt es nicht für Mühe, solche Kleinigkeiten zu beachten. Nach einem Verhältnis mit einer älteren Dame war er ziemlich nüchterner Lebensauffassung und — wie er zu sagen pflegte — von dem „romantischen Nebel unerfahrener Milchbärte“ vollkommen frei. Doch seine Strategie, die in energischer Offensive bestand, hatte diesmal keinen Erfolge. Seinen Vorschlag, die Unterrichtsstunden in seine Junggesellenwohnung zu verlegen, lehnte Larissa Karlowna rundweg ab. Oberhaupt hielt sie ihn immer in respektvoller Entfernung. Doch er war weit davon entfernt, den Mut zu verlieren.

„Prüderie, alles nur Prüderie!“ sprach er sich mit einem schlaun Lächeln Mut zu. Wie immer kam ihm zur rechten Zeit ein guter Gedanke, und er klingelte einen neuen Angriff aus. Warum war ihm das nicht früher eingefallen?

In übermüdder Stimmung begab er sich zur Stunde. Als er gegenüber dem Warenhaus um die Ecke bog, erblickte er etwas weiter unten ein Mädchen mit hoher, rötlich gefärbter Frisur und grell geschnittenen Lippen. Er änderte sofort die Richtung und wollte auf die andere Straßenseite hinüber. Aber das Mädchen durchschaute rechtzeitig seine Absicht und erwiderte ihm beim Arm.

„Ach, das bist du, Nina...“ wandte er sich lächelnd um.

Sie sah ihn durchdringend an: „Seit wann bist du so kurzatmig, Nikolai?“

„Du hast recht“, lachte er. „Kurzatmigkeit war immer meine Schwäche. Kurzatmigkeit in Herzensangelegenheiten.“

Sie überhörte den Sinn seiner Bemerkung.
„Ich hab dich gestern erwartet.“

„Es war aber ganz unmöglich. Keine freie Minute. Bald eine Lehrberatung, bald Vorgespräch am Schiedsamt, bald Übungen zum Abend: Gymnastik, Pyramiden usw., usw.“

„...bald Ausflüge ins Freie mit Selma...“

„Sie sah ihn mit traurischem, nieke aber dann bereitwillig. Er zwinkerte ihr zu und setzte seinen Weg fort.
„Dumme Gans“, zischte er einige Schritte weiter.
Larissa Karlowna war wie immer punkthaltig zur Stelle und hatte alle Vokabeln fehlerfrei niedergeschrieben. Er erklärte neue Abkürzungen

und Wortverbindungen und begann zu diktieren. Zuerst war alles ganz sachlich, aber am Ende des Diktats ließ er:

„Morgen. Sonntag. Können. Schön. Ausflug. Machen. Ungewöhnlich. Prachtig. Herbstnatur. Kommen. Nichtmorgens. Drei. Uhr. Faulbaumhecke. Hinter. Der Fluß.“

„Achten Sie auf kurze und lange Verbindungen, Hebung und Senkung!“ unterbrach er sich sachlich, in dem er sie forschend anblickte. Ihr Gesichtsausdruck blieb unerschütterlich. Nach kurzer Pause fuhr er fort:

„Können. Einander. Auf. Bergwiesen. Geben. Lagerfeuer. Anzünden. Ergötzen. Waldstille. Herrlich. Stunden. Verbringen. Werden. Niemand. Vergessen. Unbedingt. Erscheinen.“

Wieder suchte er ihren Blick, aber sie wich ihm aus und war wie vorhin undurchdringlich. Vielleicht hatte sie wirklich nichts gemerkt? Vielleicht war alles zu verschleiert? Er sah ihr Heft durch und sagte lobend:

„Ja, Sie machen gute Fortschritte.“

Sie erlobt sich rasch.
„Ich höre meine Zirkelmitglieder schon im Korridor.“

Er runzelte unzufrieden die Stirn.

„Zu Hause üben Sie bitte ein wenig“, rief er ihr nach. „Die Wörter denken Sie sich selbst aus.“

Sie nickte zustimmend.

Um drei Uhr stand er geschneizelt und gebügelt an der Faulbaumhecke. Aber umsonst schaute er sich ungeduldig nach allen Seiten um.

IN DER folgenden Woche ging mit Larissa Karlowna eine unverkennbare Wandlung vor: am Donnerstag war ihr lippiges dunkles Haar in lockere Dauerwellen gekräuselt und sorgsam geordnet. Am Freitag trug sie plötzlich ein neues blaues Kleid, das ihr wunderbar stand und ihrer Erscheinung einen besonderen Reiz verlieh. Diese Veränderungen in ihrem Äußeren verursachten bei Nikolai Iwanowitsch fast Schwindelanfälle, so übermächtig schwebten seine Hoffnungen. Nur ihre Hausarbeiten enttäuschten ihn: in ihnen fand er nichts als banale Worttrieben, ohne die geringste Andeutung. War ihr der versteckte Sinn jenes Diktats wirklich entgangen? Doch wie immer kam er zur weisen Schlußfolgerung: Prüderie, nichts als Prüderie! Er läßt sich so leicht nicht läuschen. Zum Stelldichein war sie zwar nicht gekommen, aber das war schließlich kein Wunder. Man darf nicht mit der Tür ins Haus fallen. So einem delikaten Mädchen muß man zuerst von heißen Gefühlen, von schlaflosen Nächten reden. Daß ihr Verhalten umgeschlagen war, davon sprach ihr verändertes Äußeres. Und nicht nur das: in den letzten Tagen waren ihr aus Zerstreuung einige Fehler unterlaufen. Allerliebste Fehler! In ihnen sah Nikolai Iwanowitsch einen seiner trübsen Verbündeten: Verliebtheit und Zerstreuung!

Am Sonntag sollte die Kontrollarbeit für den ganzen Kursus gemacht werden. Nikolai Iwanowitsch triumphierte im voraus: ihm schwebten originelle, überraschende Wendungen vor. Ein anderer hätte vielleicht eine abgeschmackte Liebesepistel verfaßt. Nein, Nikolai Iwanowitsch war anders beschaffen: er wird seine Gefühle in die Reihen harmloser Wörter hineinschmelzen. Larissa Karlowna soll sehen, daß er kein Dutzendmenschen ist. Je länger er nachdachte, umso sicherer wurde seine Siegesgewißheit. Bis spät in die Nacht zauberte er an der Kontrollarbeit herum.

Am Sonntagabend kam Larissa Karlowna reizender denn je zur Stunde. Ein feiner, die Sinne berauschernder Parfümduft ging von ihr aus. Sie befand sich in erwartungsvoller Stimmung. Das konnte kein Zufall sein! Mit einem bezaubernden Lächeln raunte Nikolai Iwanowitsch:

„Sie sehen fabelhaft aus!“

„Finden Sie?“

„Wie eine Malibune...“

„Der Vergleich ist alt.“

„Aber wahr. Wie heißt es da bei Jessenin.“

Er versuchte einen Vers einzuschreiben, blieb aber schmachlich stecken. Sie mußte nachhelfen.

„Ach, die Natur!“ seufzte er in dem er sie mit verklärten Blicken verschlang. Sein Ausruf klang übertrieben gefühvoll. Larissa Karlowna zitierte die Heineschen Zeilen:

„Wie ist doch die Natur im großen und ganzen so schön!“

Er merkte die Ironie nicht und erging sich in Auspielungen auf einen Spaziergang in herbstlich duftenden Wäldern. Sie wurde aber ganz sachlich. Saß schon mit gepitztem Stift am Tisch und wartete. Zuerst diktierte er einige klangvolle Phrasen, aber dann kamen Wörter, die sich leicht verbinden ließen. Larissa Karlowna schrieb. Ihr Kopf war tiefer wie gewöhnlich gesenkt und umsonst versuchte er, ihre Gedanken zu erraten.

Nach einer allzulangen verschwommenen Einleitung, enthielt Nikolai Iwanowitsch den eigentlichen Sinn seiner Schöpfung:

„Überwinden. Mein. Männlich. Stolz. Nicht. Können. Ertragen. Leiden. Finden. Weder. Ruhe. Liebesqualen. Verfolgen. Mich. Immer. Dein Bildnis. Märchenhaft. Haben. Edel. Gefühle. Breiffen. Vom Streben. Nach. Ewig. Harmonie. Eintracht. Schmutz. Brechen. Das Herz. Bekennnis. Rücksichtslos. Ablehnen. Untergang. Und Verderben. Antwort. Erwarten.“

Nach den letzten Worten trat eine Pause ein. Zur Bekräftigung seines Bekenntnisses stieß Nikolai Iwanowitsch einen geräuschvollen Seufzer hervor.

„Haben Sie keine Schwierigkeiten gehabt?“

Anstatt zu antworten, reichte sie ihm mit einem leicht ironischen Lächeln das Blatt. In diesem Moment hielt auf der Straße ein Personauto. Er sah Larissa Karlowna freudig empfangen und hinaus-eilen. Er konnte nur verständnislos die Achseln zucken. Dann begann er zu lesen. Zuerst war alles in Ordnung. Aber am Ende stutzte er. Hier standen ihre Worte:

„Man. Müssen. Maßlos. Eitelkeit. Gebiend. Sein. Kein. Tagelohn. Besitzen. Denken. An. Sina. Selma. Andere. Wollen. Erlinderisch. Handeln. Besser. Verwendung. Für. Erfindergeist. Suchen. Hier. Verzeihen. Mühe. Unterricht. Aufrichtig. Danken.“

Verwirrt trat er ans Fenster. Dort auf der Straße stand in Überzieher und Hut ein junger Mann, den Larissa Karlowna in diesem Augenblick stürmisch umarmte...

Ilja Grigorjewitsch EHRENBURG

Die Sowjetliteratur, die demokratische Weltöffentlichkeit haben einen großen Verlust zu beklagen. Der weltbekannte Schriftsteller und Publizist, einer der Initiatoren der Weltfriedensbewegung Ilja Ehrenburg ist am 31. August im Alter von 76 Jahren infolge eines Infarktes aus dem Leben geschieden.

Ilja Grigorjewitsch Ehrenburg wurde 1891 in Kiew geboren. Er schloß sich früh der revolutionären Arbeiterbewegung an und mußte 1908 vor den Verfolgungen der Zarenregierung ins Ausland fliehen. In den Jahren vor und während des ersten Weltkrieges formen sich in Paris der demokratischen Emigrationskreise seine ästhetischen Anschauungen. 1910 war sein erstes literarisches Werk, ein Gedichtband, erschienen.

Die großen Ereignisse der Sozialistischen Oktoberrevolution und die Zeit des Bürgerkrieges erlebte der junge Schriftsteller in seinem Heimatland, dann ging es aber wieder nach Frankreich, wo er als Sonderkorrespondent sowjetischer Zeitungen in den 20er und 30er Jahren wirkte. Als Sonderberichterstatter der Sowjetpresse nahm

I. G. Ehrenburg an den Freiheitskämpfen gegen den Faschismus in Spanien teil.

Der Angriff der Hitlerfaschisten auf Frankreich überraschte ihn in Paris. In einem der besten seiner Werke, dem Roman „Der Fall von Paris“, der 1942 mit dem Staatspreis gekrönt wurde, schilderte Ilja Ehrenburg meisterhaft die Tragödie des von seiner damaligen Regierung verratenen französischen Volkes. Auch der Roman „Der Sturm“ (1947), der ein breites Panorama der Ereignisse des zweiten Weltkrieges gibt, wurde mit dem Staatspreis ausgezeichnet. Sehr populär sowohl bei dem sowjetischen Lesern als auch im Ausland war der letzte große Roman Ilja Ehrenburgs „Die neunten Woge“, der 1952 erschien und hauptsächlich die „Nachkriegsentwicklung“ im westlichen Ausland zum Thema hatte.

Im Jahre 1956 veröffentlichte der Schriftsteller seine vielumstrittene Erzählung „Taufwetter“, die neben Dudinezows Roman „Nicht vom Brot allein“ die kritische Richtung in der sowjetischen Nachkriegsliteratur einschlug. Nicht weniger um-

stritten sind auch Ilja Ehrenburgs Memoiren „Menschen. Jahre. Leben“, in denen er aus seinem außerordentlich erfahrungsreichen Leben erzählt und seine ästhetischen Grundzüge zum Ausdruck bringt. Sehr beliebt waren in den 30er Jahren die Romane „Ohne Atemzug“ und „Der zweite Tag“, die dem sozialistischen Aufbau gewidmet sind. Sie behalten bis heute ihren historischen und künstlerischen Wert.

Vielen Lesern war Ilja Ehrenburg vor allem als leidenschaftlicher Publizist bekannt, der insbesondere während des Großen Vaterländischen Krieges mit seinen flammenden, gegen die faschistischen Eindringlinge gerichteten Presseartikeln bei der breitesten Leserschaft Anklang fand.

Ilja Grigorjewitsch Ehrenburg wurde zurecht mit dem Leninorden ausgezeichnet. Als einem der aktivsten Weltfriedenskämpfer wurde ihm der Lenin-Friedenspreis verliehen.

Der Name Ilja Ehrenburg wird für Millionen Literaturliebhaber in unserem Land und in der ganzen Welt immer ein Begriff bleiben.

Text: Friedrich BOLGER

Musik: Alexander TOPOROWA

Zugvögel

Hoch im Blau geht's vor Nacht um die Wette: Düstre Wolken ziehn ruhmlos dahin. Ihnen folgt eine klirrende Kette wilder Gänse, die südwärts entflieh.

Bald ermüden die neblichten Reiter, das Gewick, und entleeren zum Wald. Doch die Gänse ziehn weiter und weiter. In die Fremde geht's fort ohne Halt.

Läßt der Wind sie bei uns nicht verweilen? Oder wärmt sie die Steppe nicht mehr?

Ofmals leich ich in zackigen Zellen, wie ihr Abschied so bitter und schwer.

Spät bei Nacht, wenn die Felder verklingen, hör ich klagen sie laut in den Höhen, bis verrauscht dann ihr wichtiges Schwingen über heimischen Wiesen und Seen.

In der Fremde ist fremd Tal und Hügel... Und im Lenz merkt mein schmachtender Blick: Wilde Gänse entfallen die Flügel, ziehn beglückt in die Heimat zurück.

Joachim KUNZ

Denk, Mensch, du stets daran

Die Sterne überwachen bekümmert unsre Zeit: Wer wen auf dieser Erde besiegen wird im Streit.

Wer— wen, — das ist nicht Neugier, die Frage hat Gewicht. Was wird auf Erden siegen? Die Finsternis? Das Licht?

Blumen oder Asche, Leben oder Tod, Freude oder Kummer, Wohlstand oder Not?

Wer wird im Kampfe siegen? Denk, Mensch, du stets daran: Vernunft und Glück, und Liebe— oder das Uran?

Edmund GÜNTHER

Polarlicht

Aus dem Zyklus „Polargedichte“

Ich sah das Zauberbild vor vierzig Jahren, als ich ein Kind noch und kaum kniethoch war. Wie konnt' es nur so lang im Herzen bleiben! Wie oft schon dachte nächtelang ich nach, und wievielmal ich mir den Kopf zerbrach, um dieses Bildes Schönheit zu beschreiben!

Mir schien es stets, als sei in ihm vereint das Ahrengold im Steppenmorgenschein, das rosa Blütenkleid des Apfelbaumes, des Himmels tiefes, tränenreines Blau, das sametweiche Teppichgrün der Au, der bunte Blumenschmuck am Waldessaume.

Man hat Polarlicht jenes Bild genannt. Es war als „einzige Schönheit“ anerkannt „Im ewig kalten, ewig toten Norden.“ „Und wieder steh ich hier am Eismeerstrand, wo einst ich fror im kalten, toten Land.— Doch jetzt — o Glück! Was ist aus ihm geworden!

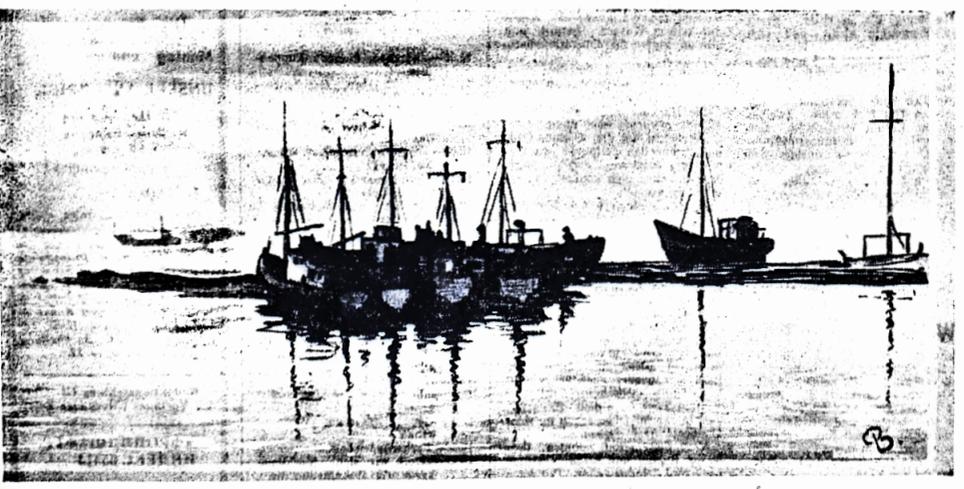
Wo mit dem Zwerggewächs der Nordwind rang.

hör ich des Ahrengoldes reinen Klang und seh die Blütentracht des Apfelbaumes. Und üppig sprüht das Teppichgrün der Au. Viel heller strahlt die Sonne aus dem Blau als einst. Seh' ich das alles nicht in Traume?

Nein, das ist unsrer Tage Wirklichkeit, das Auferblühen einer neuen Zeit vom jungen Samen des Oktobersieges! Nur eins mein Sinn bis jetzt nicht lassen will: Wie konnte sich des Nordens Zukunftsbild im Leuchten dieses Nordlichts widerspiegeln?..

Vielleicht drang durch der Wolken schwarze Flut der Helden flammend helle Herzensglut, als für des Volkes Glück im Kampfe sie starben.

Ich schaue wieder, wieder dieses Licht, das lodern sich durchs letzte Dunkel bricht und seh in ihm viel tausend neue Farben..



In der stillen Bucht.



Ruhm und Andenken

Unlängst wurde im Dorf Tschurkowskaja auf dem Siegesplatz im Großen Vaterländischen Krieg gegen die faschistischen Räuber gefallenen Helden ein Denkmal errichtet. Zu der feierlichen Enthüllung des Denkmals versammelten sich alle Dorfbewohner. Der Siegesplatz war mit Fahnen und Transparenten geschmückt. Die Tribüne bestiegen die Leiter der örtlichen Organisationen und die Teilnehmer des Großen Vaterländischen Krieges: Konstantin Tschurkownik, Saksagan Atagambetow, Grigori Gamanke, der Rayonkriegskommissar Iwan Trofimowitsch Petrenko, Maria Mitrofanowa Kusowa — die Mutter von 4 im Vaterländischen Krieg gefallenen Söhnen.

Das Massenevent eröffnete der Parteisekretär der Tschurkowsker Parteiorganisation Viktor Usinger. Er sagte: „Ewigen Ruhm

den Helden, die ihr Leben im Vaterländischen Krieg für das Wohl der Menschen hingeben haben.“ Er betonte, daß an der Errichtung des Denkmals alle Organisationen des Dorfes teilgenommen haben.

Nach dem Auftritt des Parteisekretärs wurde eine Mächtige Ehrensalve abgefeuert. Dann traten mit Reden zu Ehren der gefallenen Helden die Genossen Iwan Petrenko, der Vorsitzende des Dorfsowjets Pawel Rodjakin, der Teilnehmer des Vaterländischen Krieges Konstantin Tschurkownik, im Namen der Komсомологизаtion Iwa Schkarjako, im Namen der Pionier-Vajla Tschenzowa auf.

Die Teilnehmer der Meetings legten Blumensträuße und Blumenkränze am Denkmal nieder.

J. HERWALD
Groß-Tschurkowskaja,
Gebiet Kusnarka

Fernheizung im Dorf

Auf jedem Gebäude steht das Datum, wann es in Nutzung genommen wurde. 1955, 1958, 1965, 1967 — diese Daten zeigen, wie die Dörfer des Kirow-Kolchos von Jahr zu Jahr hübscher wurden. 400 gut eingerichtete Häuser stehen längs der grünen Straßen der Dörfer Rosowka, Roshdewstwenka und Maximowka. Am Ende der Siedlungen stehen Musterparaturwerkstätten und -viehställe.

1955 war das alles noch nicht da. In jenem Jahr wurde eine Baubrigade gegründet, die Andreas Haas auch heute noch leitet. Bald gab's qualifizierte Maurer wie Alexander Lau und Theodor Schneider, Montearbeiter wie Otto Klein, Edmund Paul und Johann Rudi, Elektroschweizer Adam Hohentstein, Jakob Hecht, Techniker Adam

Wiens und Alexander Tabert, Stuckarbeitenin Elisabeth Schlegel, Anastasia Rudin und Elisabeth Litau. Im Kolchos gibt's auch Tischler, Zimmerleute und Anstreicher. Zur Verfügung der Bauarbeiter steht die entsprechende Technik.

Im laufenden Jahr wird für 300 000 Rubel gebaut. In Roshdewstwenka wird ein Klub mit 330 Plätze, ein Sportsaal, 10 Wohnhäuser, eine Tierheilanstalt, ein Kälberstall und ein Getreidespeicher gebaut. Im Bau befindet sich auch die zweite Baufolge der Fernheizung, an die der Klub, die Schule, die Viehställe und 100 Wohnhäuser angeschlossen werden.

Das alles wird bis zum 50. Jubiläum der Sowjetmacht in Betrieb genommen werden.

D. BERGER
Hohentstein, Jakob Hecht, Techniker Adam
Gebiet Pawlodar

Abonniert die „FREUNDSCHAFT“ für das Jahr 1968!

Die Bestellungen werden von allen Post- und Sojuspetschat-Stellen der Sowjetunion sowie von unseren ehrenamtlichen Verbringern entgegengenommen.

Jahresbezugpreis 5 Rubel 28 Kopeken

Zum Leben erweckende Kälte

Marina stirbt auf dem Operationstisch. Der klinische Tod dauert drei Tage. Professor Viktor Bukow hat mit Hilfe des von ihm entwickelten Verfahrens der Hirnabkühlung das Mädchen zum Leben wiedererweckt. Noch fünf todgeweihte Patienten wurden dem Tod entzissen.

DER Operationsplan ist im Voraus überprüft, die Diagnose präzisiert und der Chirurg ist erfahren und ruhig, der günstige Ausgang scheint von vornherein festzustehen. Aber sozard der beschlagene Facharzt kann auf dutzende Überraschungen stoßen. Am häufigsten kommen Störungen der Blutversorgung des Gehirns vor. Freilich verläßt der Chirurg über modernste Apparaturen, mannigfaltige Anästhesiemittel und Antibiotika. Man kann fast jede beliebige Komplikation Herr werden, aber häufig reicht die Zeit dafür nicht aus — 5 Minuten sind rasch vorbei und dann tritt das Hirnödem ein, die Zellen sterben an Sauerstoffmangel. Bei dem ganzen Reichtum an chirurgischen Möglichkeiten gibt es einsteuigen noch kein zuverlässiges Mittel, das die Zeit aufhalten könnte.

Wie oft verließ Professor Viktor Bukow den stillen Operationsaal mit dem Gefühl der Hilflosigkeit. Er durchdrachte das Vorgefildene und dachte stets immer wieder zu jener 4-5 Minuten zurück. Ist denn diese Zeitspanne tatsächlich unveränderlich? Der Natur sind doch viele Übergänge von einem Zustand zum anderen nicht wissenschaftlich. Erst unlängst noch galt die Unterbrechung des Blutkreislaufes als tödlich. Dann bemerkten die Ärzte aber, daß das Leben in dem leblosen Körper noch schwach pulsiert. Jetzt gelang es in dem leblosen Körper noch Hunderten Fällen, dieses schwache Anzeichen von Leben zu erhalten.

Vielleicht gibt es auch im Gehirn eine derartige „Entfremdungsperiode“, da noch nicht alles verloren und der iragische Prozeß des Untergangs der kortikalen Zellen umkehrbar ist.

Seit einiger Zeit assoziierten sich

zwei anscheinend nicht miteinander verbundene Erscheinungen, die Abkühlung des Gehirns und der Sauerstoffmangel der Hirnzellen, beharrlich in den Gedanken von Professor Bukow. Mit der Verringerung der Gehirntemperatur bei niedrigeren Sauerstoffkonzentrationen der Hirnzellen auch eine immer geringere Sauerstoffkonzentration. Vielleicht ist dieser Mangel auch das rettende Mittel, das die Zeitspanne des Absterbens der kortikalen Zellen ausdehnen kann?

Bald wurde im Labor ein Verfahren zur schnellen und einfachen Abkühlung des Gehirns entwickelt. Da stellt der nächste Hundstun-Laborgehilfe auf ein Zeichen von Bukow hin wird das Herz des Tieres angehalten. Das Blut, das nicht mehr von den Herzpulsen angetrieben wird, bliebt in den Gefäßen stehen. Der Uhrzeiger nicht langsam über die verhängnisvolle Fünfminutengrenze vor. Keine Lebenszeichen sind zu bemerken. Das Elektroenzephalogramm ist geradlinig. Also Schlaf!

Was! Woher aber Professor Bukow? Weisheit wartet er so ruhig, während sich der Minutenzeiger schon der Ziffer 15 nähert? Damit ist doch die tödliche Frist schon voraussichtlich um das Dreifache übertraffen? Worauf hofft der Experimentator noch?

Bedächtig und sorgfältig setzt Bukow einen bizenren Helm auf den Kopf des reglosen Tieres und schließt ihn mit einem Schlauch an die Kühlanlage an. Veränderungen sind nicht zu bemerken. Der Hund liegt genauso mit den glässigen Augen da, grün flimmert das Licht des Apparates, der die Kühleisung in den Helm pumpt.

Jetzt wird die Zeit im Labor nicht nach Stunden, sondern nach Kalendertagen gemessen. Ein Tag ist vorüber, dann vergeht langsam der zweite Tag, der dritte Tag beginnt. Einformig zieht sich der wissenschaftliche Wachtstand des

Entsalzungsanlage «Quelle»

Für düregefährdete Gebiete bleibt Wasser ein lebenswichtiges Problem. Am einfachsten löste man es früher, wenn man Wasser per Eisenbahn antransportierte. Das fließende Wasser war nicht die beste Lösung, weil man sich vorstellen kann, was jedes Liter dieser lebenswichtigen Last kostete. Man braucht jedoch Wasser nicht liter, sondern kubikmeterweise.

In den ausgedehnten Wüsten und Steppen liegen zahlreiche Salzseen. Wie kann man aber dieses Wasser entsalzen?

Eine erfolgreiche Methode haben die Mitarbeiter des Moskauer Instituts der Kunststoffe vorgeschlagen. Sie entwickelten die Entsalzungsanlage „Quelle“, der die Elektrolyse (ein Verfahren zur Entsalzung von Lösungen) zugrunde liegt. Dieser chemische Vorgang ist seit langem bekannt: unter der Einwirkung von elektrischem Strom zerfallen die Salzteilchen in positive und negative Ionen. Über eine Membran gelangen sie in den Kathoden- und den Anodenraum. In der Mitte des Behälters bleibt reines Wasser.

Die bis jetzt bekannten Membranen waren wenig effektiv und konnten die Salzlösung nicht endgültig reinigen. Neue polymere Stoffe des Instituts ermöglichen die Gewinnung von Wasser, welches allen hygienischen Forderungen entspricht und sich so gut wie nicht vom Quellenwasser unterscheidet.

Die Eigenart der Anlage besteht nicht nur darin, in den Entsalzungsanlagen die früher bei uns im Ausland hergestellt worden waren, wurde das Automationsprinzip benutzt. Die Steuerung erfolgte über ein kompliziertes Relaisystem, was seinerseits viel Elektroenergie

sowie langwierige Ausbildung des Bedienungspersonals erfordert.

Im Kunststoff-Forschungsinstitut hat man den Apparat vereinfacht. Auch ohne automatische Verrichtungen funktioniert die „Quelle“ einwandfrei, was dank einem originalen hydraulischen System möglich wurde. Der Wasserstrom wird nicht in parallele Kanäle geleitet, sondern hat ein einheitliches „Fließbett“. Die Anlage kann von einem Mann ohne spezielle Ausbildung bedient werden, was für die ländliche Gegend von außerordentlicher Bedeutung ist. Die Leistung der „Quelle“ ist nicht weniger als bei früheren Anlagen: täglich bis 25 Kubikmeter Wasser.

In der Arbeitszimmer des Doktors der chemischen Wissenschaften Prof. Kirill Salade hängt eine Karte der UdSSR mit zwei Dutzend roten Fähnchen: Standorte der Entsalzungsanlagen.

Vorher haben wir nur eine Versuchsanlage hergestellt“, sagte der Professor. „Wie Sie sehen, werden sie in verschiedenen Gebieten — in der Altai-Region, im Gebiet Wolgograd, in Kasachstan, Usbekistan, Aserbaidschan — errichtet. Die Meinungen über die Anlagen sind durchweg positiv. 1968 wird die Massenproduktion der Anlagen aufgenommen.“

Zur Zeit wird auf dem Kaspischen Meer eine mächtige Anlage mit einer Tagesleistung von 250 Kubikmeter erprobt. Entwickelt ist die Technologie der Entsalzung von Ozeanwasser, in dem mehr Salz als im Meerwasser enthalten ist. An der Reihe ist nun die Herstellung von Entsalzungsanlagen für größere Siedlungen und Städte in wasserarmen Gebieten.

W. GRUDSKI
(APN)

WICHTIGE ENTDECKUNG

Moskauer Mediziner haben festgestellt, daß sarkomartigen Tieren entnommene Viren den Menschen anstecken können. Damit ist im Prinzip die „Universalität“ des Geschwulstvirus erwiesen. Die Annahme, daß die Virusansteckung nur unter Tieren der gleichen Art möglich sei, war somit falsch.

Diese Feststellung ist von sehr hohem praktischem Wert. Jetzt kann als bewiesen betrachtet werden, daß die Resultate von Versuchen auf den geschwulstkranken Tieren auf den Menschen anwendbar sind.

(TASS)

der medizinischen Wissenschaft der UdSSR hält, führt vieljährige Forschungen in der Anwendung der Radiation als Mittel der Sterilisation.

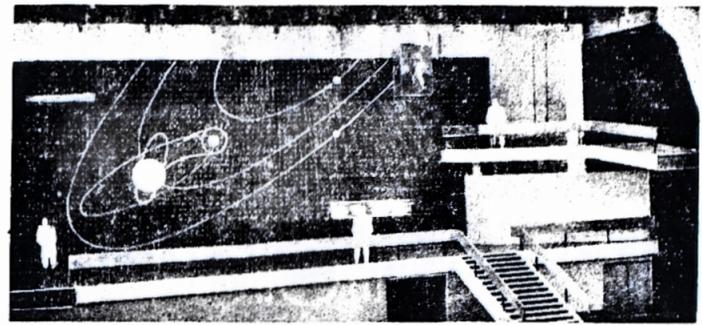
UNSER BILD: (von links) Mitglieder der Abteilung für allgemeine Radiationsimmunologie des Instituts für die Anlage der Strahlentherapie. Foto: B. Priebojko (APN)



Viele Jahrelangere kämpfen die Mediziner schon mit dem unerbittlichen Feind — den krankheitsverbreitenden Mikroorganismen, die uns umzingeln.

Eine Gruppe von Gelehrten unter Leitung des Doktors der medizinischen Wissenschaften M. A. Tumanjan, die in der Abteilung für allgemeine und Radiationsimmunologie des Instituts für die Anlage der Strahlentherapie, für die allgemeine Radiationsimmunologie des Instituts für die Anlage der Strahlentherapie, für die allgemeine Radiationsimmunologie des Instituts für die Anlage der Strahlentherapie.

NEUES AUS WISSENSCHAFT UND TECHNIK



Wie ein mächtiges Bild erscheint die Explosion der Moskauer experimentellen Versuchsfabrik der Unionsgesellschaft „Snanjet“ abgeschlossen. UNSER BILD: Das Modell „Kalender der kosmischen Daten“.

Foto: O. Kasmala (TASS)

Elektronik im Hoteldienst

In Leningrad sind ein Rechenzentrum und die Apparate für das automatisierte System der Zimmerverteilung im größten Moskauer Hotel „Rossija“ hergestellt worden. Dieses System soll am 30. Jahrestag der Großen Oktoberrevolution in Betrieb genommen werden. 100 Hotelmitarbeiter freistellen und damit jährlich nicht weniger als 100 000 Rubel einsparen, die Betreuung der Hotelgäste gewährleistet, verschiedene Dienstleistungen berücksichtigen und den Hotel-Dispatcher zu beliebiger Zeit über die vorhandenen freien Zimmer informieren.

Die Ausgaben für die Herstellung dieses Systems werden sich im Laufe von drei Jahren bezahlt machen. Solches System wäre für die Hotels mit 3000-4000 Plätzen zweckmäßig. In den nächsten Jahren soll es in den Hotels der Volkswirtschaftlichen Leistungsschau in Moskau, in Hotels an der Schwarzmeerküste, darunter in Sotschi und auf dem Kap Pizunda sowie in einer

Reihe von Leningrader Hotels Anwendung finden.

Dieses System umfaßt ein Rechenzentrum mit dem Dispatcherpunkt, drei Berechnungsabteilungen der Zonen sowie Dienstleistungspunkte. Das Rückgrat des Rechenzentrums bildet der Elektronenrechner EWM. Die einzelnen Berechnungsabteilungen sind mit Registerkarten verbunden.

Der Komplex des Rechenzentrums sichert das Sammeln und die Bearbeitung von primären Informationen, die bei der Betreuung von Hotelgästen anfallen. Diese Informationen laufen im Rechenzentrum über einen Kabel ein. Die primären elektronischen Maschinen in den Berechnungsabteilungen sind im Strahlennetz an den Elektronenrechner angeschlossen. Jede Maschine hat somit eigene Leitung. Der Strom von Informationen ist einseitig: von der Maschine zum Rechner.

Die interessierenden Informationen kommen aus dem Rechenzentrum

in die Registerkarten der Berechnungsabteilungen ebenfalls über einen Kabel. Nach einer Anfrage aus der Berechnungsabteilung wird die Verbindung mit der entsprechenden Registerkarte automatisch auf das Kommando des EWM hergestellt.

Um eine Sprechverbindung der Administration des Hotels, mit der Administration der einzelnen Zonen, den Berechnungsabteilungen und dem Dispatcherpunkt herzustellen, wird im Hotel ein Dispatcher-Fernsprechdienst organisiert. Für Ferngespräche, an denen die Dienstleistungspunkte teilnehmen, wird das städtische Telefonnetz benutzt.

Das System sieht drei Berechnungsabteilungen (entsprechend der Zahl der Zonen) vor, zwei für Fünfmänn-Bedienung und eine für Dreimänn-Bedienung. Die Rechnung bei der Abreise wird von einer Druckvorrichtung ausgegeben.

V. SELENZOW
(APN)

50. Jahre Arbeiterklub in Kutaisi

Im April 1917 stellten die Eisenbahner der Kutaisier Eisenbahn durch, daß ein Speicher in einen Arbeiterklub umgebaut wurde. Er erhielt den Namen „Iskusstwo“ Die Arbeiter organisierten einen Laienklub, 1919 eröffnete das Eisenbahner Laienkunsttheater die erste Spielzeit. Seine künstlerischen Leiter waren die bekannten grusinischen Schauspieler Wasso Balantschwidse und Grigola Tscharkwatsch.

Die Theaterfreunde Kosta Tawberidse, Valerian Kutaladse, Iwan Schawalidse und andere bildeten eine Schauspieltruppe und inszenierten Sketche und Lustspiele. Damit halfen sie der Partei, auf die Eisenbahner und ihre Angehörigen erzieherisch einzuwirken.

Vor kurzem feierten die Kutaisier Eisenbahner das 50jährige Bestehen ihres Klubs.

Zum Festakt sprachen Berufsschauspieler, die aus dem Schauspielereisenzirkel des Klubs hervorgegangen sind, von den großen Leistungen des Klubs, von ihren eigenen Zukunftsplänen sowie von der aktiven Vorbereitung auf das 50jährige Jubiläum des Großen Oktober.

(APN)

SPORT • SPORT • SPORT

Europa-Meisterschaft im Rudern

Visby, (Frankreich) (TASS). Am Fluß Allier begann die 14 Europa-Meisterschaft der Frauen im Rudern. Dies ist eine offene Meisterschaft, so daß zu ihr auch Sportlerinnen aus den USA zugelassen wurden. Als erste sind hier jedoch Ruderer aus Australien eingeflogen, obwohl die Meisterschaft der Männer erst in einer Woche beginnt.

An der Frauen-Meisterschaft beteiligten sich Sportlerinnen aus 11 Ländern: Bulgarien, Holland, Ungarn, DDR, BRD, Dänemark, Tschechoslowakei, Rumänien, Polen, UdSSR, Österreich, Frankreich, Schweden und USA. Nur die UdSSR, die DDR und Holland werden in allen Disziplinen des Programms auftreten.

Angesichts dessen, daß die Achte-Besatzungen nur aus 6 Ländern — Holland, der Tschechoslowakei, Rumänien, den USA, der UdSSR und der DDR — gekommen waren, zogen sie alle ohne Kampf ins Finale ein. In den übrigen 4 Bootsklassen stiegten: Vierer — Kowalewa, Chapkowa, Burlakowa, Bystrawa, mit Steuerfrau Blaweschewskaja (UdSSR), Einer — Kwasilowa-Postlova (Tschechoslowakei), Domonkos (Ungarn), Doppelvierer — Gruzowa, Konstantinowa, Botcharowa, Markwo mit Steuerfrau Sacharowa (UdSSR) und die DDR-Mannschaft, und Doppelzweier — Schweiz und Gomonko (UdSSR). Alle Siegerinnen qualifizierten sich für das Finale.



Für unsere Zelinograder Leser

am 3. September

11.00—„Märchen, komm“, Puppenfilm
11.40—Film-Märchen, „Der Zauberer“
13.00—„Der Werker“
13.30—„Alle an Deck“, Zum Beginn des Schuljahres
18.00—Fernsehskizze „Poet Wassili Kamenskij“
18.40—Film-Konzert „Mit Liedern durchs Leben“
19.25—„Mutter und Stiefmutter“, Spielfilm
20.45—„E-Strade-67“
21.45—„50 Jahre Sowjetmacht“
22.40—Fernsehskizzen
23.10—„Zusammenbruch“, Fernsehauflaufzug (2. Teil)

am 4. September

18.00—„Ereignisse und Menschen“, Fernsehansammlung
18.15—Filmchronik
18.25—„Bildschirm der Jubiläumsernie“
19.20—„Jungpioniere“, Wochenschau
19.30—Fernsehskizzen
19.40—„Dort, wo sich Meridiane kreuzen“, Dokumentarfilm
20.00—Internationaler Kommentar
20.15—„Die Kristallquelle“, Fernsehskizze
20.40—Spielfilm
22.00—Sendung des Zentralfernsehstudios

Aba TSCHERNJACHOWSKI
(APN)

REDAKTIONSKOLLEGIUM

Die „Freundschaft“ erscheint täglich außer Montag und Donnerstag

UNSERE ANSCHRIFF:

г. Зелиноград
Дом Советов
7-ой этаж
«Фройндшафт»

TELEFONE

Человеклетур — 19-09, Стелл, Члтр. — 17-07, Редакциясвтр. — 79-24, Секретариат — 76-56, Абуteilungen: Пропаганда — 74-26, Партия и политиче Массенарbeit — 74-26, Турскиде — 18-29, 18-71, Культура — 18-81, Литература und Kunst — 78-59, Information, 17-21, Асрсервиеле — 77-11, Buchhaltung — 55-45, Fernruf — 72.

Redaktionsschluß: 18 Uhr des Vortages (Moskauer Zeit)

«ФРОЙНДСЧАФТ»
ИДР № 65414

г. Зелиноград,
Телерадио № 3

УН 00358, Зарказ № 9813.